

JOSÉ HEIM

SEVILLA

25. Januar 1933.

Lieber Herr Faust !

Recht herzlichen Dank fuer Ihren Brief vom 16. ds. Mts. Vor allen Dingen muss ich Ihnen leider mitteilen, dass es meiner Schwiegermutter gar nicht besser geht, im Gegenteil, sie hatte vor einigen Tagen einen neuen Anfall und hat der Arzt noch weniger Hoffnung wie vorher. Meine Lage ist also genau wie vor ca. 8 Tagen.

Meinetwegen, hoffe ich gerne, dass Sie sich keine graue Haare wachsen lassen, denn wenn ich seinerzeit manchmal nicht verstehen konnte, warum eine Sache gerade so und nicht anders gemacht werden muesse, so bedauerte ich das schon seit langem, denn je mehr ich den Betrieb eben kennen lernte, desdo besser begriff ich, dass das sehr noetig war und schliesslich heisst es doch auch in der hl. Schrift: " Wer sein Kind lieb hat, zuechtigt es." Wenn ich damals keinen solch guten Lehrer gehabt haette, wer weiss, ob ich gelernt haette, wie man richtig arbeitet. Also daran braucht man nicht zu denken und vor allen Sie nicht, denn Sie haben mich immer richtig und gut behandelt, und bin ich an der Reihe, um Sie zu bitten mir meinen Eigensinn zu entschuldigen. Heute wo ich, so glaube ich, anders geartet bin, sehe ich das recht gerne ein.

Guter Rat war teuer und der Ihrige ist wirklich fuer mich ein vaeterlicher Rat. Ich habe inzwischen meine Moebel zusammengepackt (deswegen kann ich Ihnen auch erst heute schreiben, denn die Arbeit war nicht klein und ausserdem war Carreras fast eine Woche auf Reisen) und auch meiner Frau klipp und klar die Frage vorgelegt, wie die Verhaeltnisse stehen. Ich glaube selbst, dass es vorlaeufig nicht conveniert, an die Zentrale zu schreiben, denn dran kann ich schliesslich noch immer denken. Will mal sehen, ob vielleicht doch der Arzt sich irrt mit seiner Diagnose, denn ich will auch keine "plancha"

(auch)
 begehen und denke, dass vielleicht die Zeit auch die Sache etwas besser gestaltet. An Herrn Kammann habe ich auch inzwischen geschrieben, denn ich glaube, dass ich vielleicht einen Nachlass im Schulgeld durch seine Vermittlung bekommen kann. Es war mir wirklich nicht eingefallen, das vorher zu tun. Also auch hier fuer Ihren Rat tan acertado, meinen herzlichen Dank.

Nun zu Hans! Hoffentlich wird er Ihnen heute abend schreiben. Es ist schlimm mit ihm, denn er lernt tatsaechlich ganz wenig. An Englisch ist nicht zu denken, was um so schader ist, als sich gerade eine junge deutsche Dame hier befindet, die wir beide kennen und die sehr gerne mit uns englisch sprechen wuerde. Dazu kommt dann noch, dass die Frau Otte manchmal ganz unausstehbar ist und Hans ihr mehrmals schon richtig die Meinung sagen musste. Das Gehalt zahlt sie jetzt wenigstens aus. Hans wollte das mit dem Schuldschein nicht machen, denn er glaubt, dass es schliesslich nicht noetig ist, weil er einfach rundweg das Gehalt verlangt. Ich hebe ihm das Geld hier im Kassenschrank auf, denn die Pension scheint mir dafuer nicht sicher genug. Er hat dafuer eine Quittung und in der Kasse befindet sich im Umschlag auch ein zettel mit spanischem Text, dass soundsoviel Geld, als von Hans in Deposito gegeben, zu betrachten sind, denn es kann mir mal was passieren und dann weiss Carreras gleich Bescheid, wenn er die Kasse nachsieht. Von Mallorca ist guenstiger Bescheid gekommen, Hans wird Ihnen den Originalbrief einsenden.

Sonst weiss ich eigentlich nichts mehr Neues. An Herrn Tamayo habe ich wegen der Palmen noch nicht geschrieben, denn no se ha terciado aún en ninguna ocasión.

Viele Gruesse von Herrn Carreras und von Ihrem dankbar ergebenen

F. Heim.